

**V WIRTSCHAFT****1 Leitbild, regionale Wirtschaftsstruktur**

- 1.1 (G) Im zunehmenden Standortwettbewerb um Fachkräfte, Investitionen und Wissen ist anzustreben, die Region Landshut als attraktiven, leistungsfähigen und innovativen Wirtschaftsraum zu stärken und zu sichern.
- 1.2 (G) Die dezentrale, regionale Wirtschaftsstruktur mit einer gesunden Mischung aus Großbetrieben und leistungsfähigen, mittelständischen Betrieben sowie einem breiten Branchenspektrum ist für die Wettbewerbsfähigkeit von besonderer Bedeutung.
- 1.3 (G) Betriebliche Netzwerke und Kooperationen mit Hochschulen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Technologietransferstellen sowie Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sind von besonderer Bedeutung.
- 1.4 (Z) Standorthemmnisse der wirtschaftsnahen Infrastruktur, insbesondere bei der verkehrlichen Anbindung, sollen vor allem in den strukturschwächeren östlichen, südlichen und westlichen Teilbereichen der Region zügig beseitigt werden. Bestehende Standortvorteile der wirtschaftsnahen Infrastruktur, vor allem im Raum Landshut und entlang der Isar-Achse, sollen erhalten und weiter ausgebaut werden.
- (G) Insbesondere auf den Aufbau einer flächendeckenden, leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur in der Region ist hinzuwirken.
- 1.5 (G) Eine Erweiterung und Verbesserung des Arbeitsplatzangebots insgesamt, vor allem aber von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen, sowie eine Verbreiterung der Branchenstruktur sind in allen Teilräumen der Region anzustreben. Vor allem die im Sog des großen Verdichtungsraumes München und des Mittelbereichs Burghausen liegenden südlichen und südöstlichen Teilräume sind durch Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur zu stärken. Unerwünschte Abwanderungen, insbesondere bei Fachkräften, und unzumutbaren Pendelentfernungen ist entgegen zu wirken.
- 1.6 (G) In der gesamten Region ist ein gründerfreundliches Klima anzustreben. Zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur ist vor allem von besonderer Bedeutung:
- Im Oberzentrum Landshut eine Ausweitung des Arbeitsplatzangebots im Verarbeitenden Gewerbe;
  - Im Mittelbereich Landshut (ohne Oberzentrum Landshut) eine Ausweitung des Arbeitsplatzangebots mit Schwerpunkt im Dienstleistungsbereich
  - Im Mittelbereich Vilsbiburg eine Ausweitung des Arbeitsplatzangebots vor allem durch eine Stärkung des Dienstleistungsbereichs;
  - Im Mittelbereich Mainburg eine Stärkung des gesamten Dienstleistungsbereichs;
  - Im Mittelbereich Dingolfing eine Abrundung des Verarbeitenden Gewerbes und vor allem eine erhebliche Stärkung des gesamten Dienstleistungsbereichs;
  - Im Mittelbereich Landau a. d. Isar eine erhebliche Ausweitung des Arbeitsplatzangebots mit Schwerpunkt im Dienstleistungsbereich;

- Im Mittelbereich Eggenfelden eine Ausweitung des Arbeitsplatzangebots durch eine Stärkung des gesamten Dienstleistungsbereichs und des Verarbeitenden Gewerbes;
- In den Mittelbereichen Pfarrkirchen und Simbach a. Inn eine erhebliche Ausweitung des Arbeitsplatzangebots im Verarbeitenden Gewerbe und im gesamten Dienstleistungsbereich.

1.7 (G) Auf den weiteren Ausbau der Hochschule Landshut ist hinzuwirken.

## **2 Sektorale Wirtschaftsstruktur**

### **2.1 Land- und Forstwirtschaft**

2.1.1 (G) In der Region ist eine Landbewirtschaftung, die durch eine bäuerlich betriebene Landwirtschaft und die Zusammenarbeit von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben gekennzeichnet ist, von besonderer Bedeutung.

(G) Die Erzeugung von hochwertigen Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energie ist anzustreben.

(G) Die Pflege, der Erhalt und die Gestaltung der Kulturlandschaft durch eine bäuerlich geprägte Landbewirtschaftung sind anzustreben.

2.1.2 (G) Es ist anzustreben, die für die landwirtschaftliche Nutzung geeigneten Flächen in den überschwemmungsfreien Talbereichen von Isar, Inn, Vils, Rott und Abens sowie im tertiären Hügelland mit flach geneigten und von Lößlehm überdeckten Hängen soweit wie möglich zu erhalten.

2.1.3 (G) Die Erhaltung von Sonderkulturen, insbesondere des Hopfenanbaus im Nordwesten der Region und des Feldgemüseanbaus im Dingolfinger, Landauer und Eggenfeldener Raum sowie im Vilstal, ist anzustreben.

2.1.4 (Z) Bei der landwirtschaftlichen Nutzung soll den Erfordernissen des Gewässerschutzes insbesondere im tertiären Hügelland verstärkt Rechnung getragen werden. Vor allem soll der Abschwemmung des Bodens und der Auswaschung von Nährstoffen entgegengewirkt werden.

2.1.5 (G) Eine Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und regionaler Wertschöpfungsketten bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen, insbesondere Holz, ist anzustreben. Dazu sind die Steigerung der Holznutzung und zum Ausgleich struktureller Nachteile die Schaffung leistungsfähiger Organisationen zur Erzeugung, Bereitstellung und Verarbeitung von Holz von besonderer Bedeutung. Auf eine Reduzierung struktureller Nachteile im Privatwald ist hinzuwirken.

2.1.6 (G) Als Beitrag zum Klimaschutz und zur dauerhaften Absicherung wirtschaftlicher Entwicklung ist in der Region die gezielte und vermehrte Verwendung heimischer Rohstoffe, wie insbesondere Holz, etwa als Werk- und Baustoff sowie zur Wärme- und Energieversorgung, von besonderer Bedeutung.

2.1.7 (G) Der rasche Umbau entmischter, instabiler und nicht mehr standortgerechter Bestände in leistungsfähige, standortgerechte Mischwälder ist wegen des Klimawandels anzustreben. Eine diesen Umbau unterstützende Jagd ist von besonderer Bedeutung.

- 2.1.8 (G) Der steigenden Bedeutung der Waldfunktionen für Erholung, den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt, das Trinkwasser und zum Schutz vor Naturgefahren ist verstärkt Rechnung zu tragen. Insbesondere bei vermehrter Holznutzung und Waldbewirtschaftung ist die Sicherung der Waldfunktionen anzustreben.

## **2.2 Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe**

- 2.2.1 (G) Insbesondere im Bereich der Mittelzentren Dingolfing, Landau a. d. Isar und Eggenfelden ist die Weiterentwicklung eines leistungsfähigen Dienstleistungshandwerks von besonderer Bedeutung. In den südöstlichen Regionsteilen ist die Weiterentwicklung, Konsolidierung und Modernisierung des Handwerks anzustreben. Die Vorteile, die sich aus dem Tourismus ergeben, sind dabei zu nutzen.
- 2.2.2 (G) Zur Verfestigung der Standortbindung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sind teilräumliche Netzwerke zwischen Zulieferern, Produzenten und Abnehmern von besonderer Bedeutung.
- 2.2.3 (G) Die Vernetzung regionaler Akteure – Wirtschaft, Wissenschaft, regionale Cluster – ist anzustreben. Damit kann auf die Verbesserung des Zugangs zu landesweiten, produktionsorientierten Netzwerken und Clustern der Hoch- bzw. Querschnittstechnologien hingewirkt werden.
- 2.2.4 (Z) Zur Unterstützung des technologischen Wandels und als Ansatzpunkte betrieblicher Kooperationen im Verarbeitenden Gewerbe sollen die niederbayerischen Cluster, insbesondere die von der Hochschule Landshut gesteuerten Cluster „Leichtbau“ und „Mikrosystemtechnik“ sowie der Cluster „Bionik“<sup>1</sup>, besonders gestärkt, ergänzt und ausgebaut werden.
- 2.2.5 (G) Die vom Oberzentrum Landshut und Mittelzentrum Dingolfing ausgehenden wirtschaftlichen Impulse sind für die industriell-gewerbliche Entwicklung innerhalb der Region von besonderer Bedeutung.

## **2.3 Tourismus**

- 2.3.1 (G) In den zur Region gehörenden Teilen der Tourismusgebiete „Inn-Salzach-Gebiet“, „Rottal“, „Laaber-, Vilstal“ sowie „Niederbayerisches Hügelland südlich der Donau mit Abens- und Naabtal“, die auch die Hallertau umfasst, ist eine Weiterentwicklung der vorhandenen Ansätze des Tourismus anzustreben.
- (Z) Dazu sollen im Bereich der kommunalen Infrastruktur die für den absehbaren Bedarf erforderlichen Einrichtungen geschaffen werden.
- (G) Im Beherbergungs- und Gastronomiebereich ist insbesondere eine Verbesserung der vorhandenen Einrichtungen anzustreben. Auf den Erhalt und die Stärkung von zeitgemäßen Urlaubsformen, etwa den Gesundheits- bzw. Wellness-Tourismus, ist hinzuwirken.
- (Z) In den o.g. Tourismusgebieten, vor allem
- im Dürnbucher Forst,
  - im Auwald der Isar,

<sup>1</sup> Lernen von den Konstruktionen und Verfahrensweisen der Natur für die technische Weitergestaltung.

- im Rottal und seinen Seitentälern sowie
- am unteren Inn,

sollen die Einrichtungen zur Erholung in der freien Natur bedarfsgerecht ausgebaut bzw. geschaffen und erhalten werden. Im Bereich des grenzüberschreitenden Europareservates Unterer Inn soll der Tourismus durch Errichtung der notwendigen touristischen Infrastruktur umweltfreundlich weiterentwickelt werden.

- (G) Für die Entwicklung des Tourismus in der Region Landshut sind ein zeitgemäßes Marketing, u.a. durch verstärkte Nutzung elektronischer Medien, und die Qualifizierung der im Tourismus beschäftigten Mitarbeiter von besonderer Bedeutung.
- 2.3.2 (G) Im Rottal sind neben Bad Birnbach insbesondere die Ansatzpunkte des Tourismus in Pfarrkirchen/Postmünster, Massing und Bayerbach vorrangig weiter zu entwickeln.
- 2.3.3 (Z) Im Markt Bad Birnbach soll die Weiterentwicklung als Thermalbad in ländlicher Umgebung angestrebt werden.
- 2.3.4 (G) Im Vilstal ist die touristische Weiterentwicklung des Gebietes um den Vilstalsee bei Marklkofen von besonderer Bedeutung.
- 2.3.5 (G) Im Oberzentrum Landshut sind die Voraussetzungen für den Städtetourismus und die Durchführung von Tagungen und Kongressen weiter zu verbessern. Anzustreben ist auch die Verbesserung der Voraussetzungen für den Städte- und Tagungstourismus in den Mittelzentren Dingolfing, Eggenfelden, Landau a. d. Isar, Mainburg, Pfarrkirchen, Simbach a. Inn und Vilsbiburg.
- (G) Eine interkommunale Kooperation im Tourismusbereich zwischen der Stadt Landshut, den Gemeinden des Landkreises und dem Landkreis Landshut ist anzustreben.
- 2.3.6 (G) Eine Thermalwassernutzung im Raum Altdorf ist anzustreben.
- 2.3.7 (Z) Das vorhandene Netz der Hauptradwanderwege soll in der Region weiter verdichtet werden.
- (G) Eine möglichst gute Anbindung der Radwanderwege an entsprechende Wege insbesondere in die Nachbarregion Donau-Wald (12) sowie in den Nachbarregierungsbezirken Oberbayern und Oberpfalz und Oberösterreich ist anzustreben.

## 2.4 Sonstige Dienstleistungen, Handel und Logistik

- 2.4.1 (G) Für die notwendige Stärkung unternehmensnaher Dienstleistungen in der Region ist ein funktionsfähiges Netz an zentralen Orten, insbesondere der mittleren und höheren Stufe, von besonderer Bedeutung.
- 2.4.2 (G) Es ist anzustreben, dass die Funktionsfähigkeit der bestehenden, bereits integrierten Geschäftszentren in den zentralen Orten der Region, insbesondere aber im Oberzentrum Landshut, in den Mittelzentren Dingolfing, Landau a. d. Isar, Eggenfelden, Pfarrkirchen und Simbach a. Inn sowie in den Mittelzentren

Vilsbiburg und Mainburg, nicht gefährdet wird.

- 2.4.3 (G) Im östlichen Regionsbereich ist die Errichtung einer Verbraucherberatungsstelle anzustreben.
- 2.4.4 (G) Die vom Flughafen München ausgehende Nachfrage nach Logistik-Dienstleistungen ist für die Region Landshut von besonderer Bedeutung.
- 2.4.5 (G) Die Ergänzung und der weitere Ausbau des Messe- und Veranstaltungsbereichs im Oberzentrum Landshut sind anzustreben.

### 3 Regionale Arbeitsmärkte

- 3.1 (G) Ein Ausgleich der teilräumlichen Arbeitsmärkte ist anzustreben.
  - (G) Hierbei ist in allen Berufsgruppen eine Anpassung an die voraussehbaren beruflichen Anforderungen von besonderer Wichtigkeit. Ein qualifiziertes Aus- und Fortbildungsangebot sowie Berufsberatungen und Umschulungsmaßnahmen sind unter Berücksichtigung der regionalen Erfordernisse für die berufliche Qualifikation, vor allem für Jugendliche und die Problemgruppen des Arbeitsmarktes, von besonderer Bedeutung.
- 3.2 (G) Eine stärkere Wechselbeziehung zwischen den Arbeitsmärkten entlang der Isarachse und den Arbeitsmärkten in den südöstlichen Regionsteilen ist anzustreben.
- 3.3 (G) Im regionalen Arbeitsmarkt Landshut ist vor allem die Verbesserung der beruflichen Chancen von Frauen anzustreben. In den regionalen Arbeitsmärkten Dingolfing und Landau a. d. Isar ist dem absehbaren Nachholbedarf an qualifizierten Arbeitskräften, vor allem auch im Dienstleistungsbereich, zu entsprechen und in den regionalen Arbeitsmärkten Eggenfelden, Pfarrkirchen, und Simbach a. Inn ist vor allem auf eine verstärkte Erschließung des vorhandenen Erwerbstätigenpotenzials hinzuwirken.
  - (G) Die Probleme und Möglichkeiten der stark vertretenen Problemgruppen des Arbeitsmarktes, der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen, der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung und der längerfristig Arbeitslosen, sind dabei besonders zu berücksichtigen.
- 3.4 (G) Familiengerechte Arbeitsbedingungen, vor allem auch im strukturschwachen Raum, sind anzustreben. Dem Bedarf entsprechende Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind von besonderer Bedeutung.
- 3.5 (G) Von besonderer Bedeutung ist, dem prognostizierten, demographisch bedingten Arbeitskräftemangel durch entsprechende Anreize seitens der Betriebe und Kommunen entgegen zu wirken.
- 3.6 (G) Zur Sicherung und Vergrößerung des Angebots für Fachkräfte ist darauf hinzuwirken, die Standortvorteile der Region, insbesondere auch der hohe Wohn- und Freizeitwert, durch Maßnahmen des Standort- und Regionalmarketings sowie Regionalmanagements nach innen wie nach außen darzustellen.